Verbündete in Cernavoda eingerückt.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Angriff längs der ganzen Dobrudscha-Front fortsetzt. Die russisch-rumänische Stellung am Tachaul-See, nahe der Küste des Schwarzen Meeres, etwa 12 Meilen nördlich von Kotanza, wurde gleichfalls geräumt.

Rumänen geben Schlappe an Grenze zu.

Bukarest, 25. Okt. Ueber London. Ein weiterer Rückzug der rumänischen Truppen an der Front von Siebenbürgen wird durch das Kriegsamt heute bekanntgegeben. Die Rumänen nahe Predeal und Kimpolung, sagt der Bericht, wurden genötigt, ein wenig zurückzufallen.

Auch die Räumung der Stadt Cernavoda in der Dobrudscha wird heute vom Kriegsamt zugegeben.

Rege Tätigkeit der Tauchboote.

London, 25. Okt. In einer Depesche an die Exchange Telegraph Co. aus Christiania wird die Versenkung von fünf weiteren norwegischen Dampfern im Werte von rund 5,000,000 Kronen durch deutsche Tauchboote gemeldet.

Schiffsaktien fielen heute an der Christianier Börse bedeutend.

Die Dampfer Alix und Rising und der Schuner Theodor, zusammen mit den schwedischen Schunern Antoinette und Henriette befinden sich, wie die Depesche hinzufügt, unter den letzten Opfern der Tauchboote.

Die Tidens Tegn von Christiania schreibt, daß ein Boot mit sechs Mann vom norwegischen Dampfer Ravn, der am 2. Oktober von einem deutschen Tauchboot in der Arktik versenkt worden sein soll, verloren ging, während ein anderes Boot mit 11 Mann an Bord einen einsamen Teil der russischen Küste erreichte, nachdem es 13 Stunden lang auf dem Meer herumgetrieben war.

(Berichte einer Nachrichten-Agentur aus Kopenhagen nach London meldeten gestern abend, daß sensationelle Gerüchte über die Beziehungen zwischen Norwegen und Deutschland in Umlauf seien. Es hieß, daß deutsche Tauchboote einen hartnäckigen Krieg gegen die norwegische Schiffahrt führen, und nach einer Meldung sollen fünf deutsche Tauchboote eine reguläre Blockade gegen die norwegische Küste etabliert haben. Die Antwort auf Deutschlands Protest gegen Norwegens Stand in Sache von Tauchbooten in norwegischen Gewässern ist noch in Beratung, hieß es, aber es wurde erklärt, daß das norwegische Regierungs-Organ mit Bezug auf die Beziehungen zwischen Norwegen und Deutschland erklärte, daß man annehmen dürfe, der deutsche Protest sei so abgefaßt, daß er nicht den Charakter eines Ultimatums besitze. Die Red.)

Deutsche Gegenangriffe vergeblich, sagt Paris.

Paris, 25. Okt. Die Deutschen machten gestern abend nördlich von Verdun einen Gegenangriff, um den Franzosen den gestern gewonnenen Grund wieder abzuringen. Sie versuchten, den Haudromont-Steinbruch und die Damloup-Batterie wieder zu nehmen. Das Kriegsamt gibt bekannt, daß sie in beiden Fällen zurückgeschlagen wurden. Die Franzosen behaupteten den gewonnenen Grund. Der deutsche Offizier im Kommando von Fort Douaumont befindet sich unter den Gefangenen.

Vier Briten und vier Norweger versenkt.

London, 25. Okt. Nach Angaben von Lloyds betrug die Beute deutscher Tauchboote in den letzten 24 Stunden vier britische und vier norwegische Dampfer. Die versenkten britischen Schiffe sind: Cluden, 3166 Tonnen; Harkneß, 1185 Tonnen; Barbara, 3740 Tonnen und Midland, 4200 Tonnen. (Versenkung der Midland schon gestern gemeldet. Die Red.) Die versenkten norwegischen Dampfer waren: Renssjell, Snestadt, Secundo und Gronhang.

Italien verpufft nutzlos Munition.

Wien, 24. Okt. Ueber London, 25. Okt. „An der Küstenfront hält italienische Geschütz- und Minenfeuer an, speziell auf dem Doberdo-Plateau, wo heftige Artillerie- und Minen-Operationen stattfinden," sagt der heutige amtliche Bericht des österreich-ungarischen Generalstabes. „Unser Flieger bombardieren erfolgreich ein großes Lager nahe Sugana.

„Es gab keine Entwicklungen am Voyusa (in Albanien, nördlich von Avlona.)

„An der Front des Erzherzogs Karl Franz nahmen gestern österreich-ungarische und deutsche Truppen nach einem bitteren Kampfe Predeal (in Rumänien, nahe der siebenbürgischen Grenze) und machten 600 Gefangene. Südlich vom Rotenturm-Paß schreitet unser Angriff vorwärts."

Luftkampf über Flandern.

Berlin, 25. Okt. Drahtlos nach Sayville. Zwanzig deutsche und alliierte Aeroplane waren Montag nachmittag in einem Kampf an der Küste von Flandern engagiert. Ein feindlicher Aeroplan wurde herabgeschossen und die anderen in die Flucht getrieben, wie gestern offiziell bekanntgegeben wurde. Zwei deutsche Marine-Flieger attackierten zuerst ein feindliches Geschwader von drei Hydroplanen und zwei Aeroplanen und trieben sie davon. Die feindlichen Flieger erhielten durch sechs weitere Maschinen Verstärkung, wurden aber von acht deutschen Maschinen in die Flucht geschlagen.

Luftkämpfe an der Adria.

Rom, 24. Okt. Ueber Paris, 25. Okt. Geschwader von italienischen und französischen Marine-Flugzeugen haben österreichische Militärwerke an drei Punkten der Westküste von Istrien bombardiert und sind unversehrt entkommen, sagt heute das italienische Kriegsamt. Der Bericht lautet:

„Italienische und französische Marine-Flugzeuge besuchten die Westküste von Istrien und bombardierten militärische Werke in Salvore, Umagoc und Citta Nouva; alle kehrten unversehrt zurück.

„Gleichzeitig attackierten französische Hydroplane ein Geschwader österreichischer Flugzeuge, die Caorle bombardiert hatten. All die feindlichen Maschinen wurden getroffen. Eine überschlug sich und eine andere fiel in die Baseleghe-Lagune. Der Beobachter wurde schlimm verwundet und der Führer zum Gefangenen gemacht."

Der willkommene "Regen".

London, 25. Okt. Die Deutschen beschossen gestern abend die britische Front nordöstlich von Courcelette und auch die Pozieres-Bapaume-Straße mit großer Heftigkeit, als ob sie einen großen Gegenangriff planten. General Haig meldete heute nachmittag, daß ein heftiger Regen die Operationen behindere.

Austausch von Gefangenen.

London, 25. Okt. Baron Newton, Unter-Sekretär des auswärtigen Amtes, gab gestern im Haus der Lords bekannt, daß die britische und deutsche Regierung übereingekommen seien, alle internierten Gefangenen im Alter von mehr als 45 Jahren auszutauschen.

Panik der Bewohner von Chihuahua.

Villa fünf Meilen von der Stadt entfernt verschanzt.

Trevino leidet an bedenklichem Munitionsmangel.

Obregon hat angeblich 12,000 Mann Verstärkung abgesandt.

Washington nur unvollkommen über Villas Tätigkeit informiert.

San Antonio, 25. Okt. General Jacinto Trevino der Befehlshaber der Garnison von Chihuahua, hat die Bewohner der Stadt aufgefordert, diese zu verlassen, wie ein Bericht besagt, der hier im Hauptquartier vom General Bell in El Paso eingetroffen ist. Der General erwähnt auch, daß Frau Trevino sich unter den Flüchtlingen befindet, die von Chihuahua in El Paso eingetroffen sind.

El Paso, 25. Okt. Die Stadt Chihuahua, die Hauptstadt des nördlichen Merikos, befindet sich tatsächlich heute im Zustande der Belagerung. Südlich und westlich der Stadt, ungefähr fünf Meilen von ihren Ausläufern entfernt, sind starke Truppenteile Villas verschanzt. Die Bewohner der Stadt sind von einer panikartigen Furcht ergriffen, daß der Ort wieder angegriffen werden könnte.

Während des gestrigen Tages haben sich zahlreiche Gefechte zwischen kleinen Banditenabteilungen und den Truppen Carranzas ereignet. Inzwischen haben die Leute Villas Schanzen aufgeworfen und Schützengräben ausgehoben. Bisher haben sie keinen eigentlichen Angriff unternommen, beschränken sich vielmehr auf die Verteidigung. Eine Räumung der Stadt durch die merikanischen Regierungstruppen wird in hiesigen eingeweihten Kreisen binnen kurzem erwartet.

Bedenklicher Munitionsmangel.

General Trevino, der die Carranza-Garnison in Chihuahua befehligt, leidet an Mangel von Gewehrpatronen, auch fehlt es an Geschützmunition, um einem entschlossenen Angriff widerstehen zu können, wie geflüchtete Bewohner erklären.

Große Mengen von Gewehren und Munition, die ausgegeben worden waren, als General Ozunas Abteilungen sich in der vorigen Woche zum Angriffe auf den Banditenchef anschickten, wurden von dessen Anhängern abgefangen, als Ozuna seine Niederlage erlitt. Weitere Waffensendungen, die von Süden her erwartet wurden, sind aufgehalten, weil man fürchtete, sie würden den Banditen in die Hände fallen, die jetzt die Bahn beherrschen.

Was Villa mit dem Aufwerfen von Schanzen bei Chihuahua bezweckt, ist den hiesigen Behörden ein Rätsel. Viele glauben, daß er seine Leute mit seiner Beute neu ausrüstet und die Räumung der Stadt erwartet, oder aber einen Angriff Trevinos. Chihuahua ist das bestbefestigte militärische Bollwerk im Norden Merikos. Seine Garnison soll über 5000 Mann zählen.

Verstärkungen erwartet.

Die Behörden an der Grenze sehen die Ankündigung des Generals Obregon, 12,000 Mann Verstärkung würden vom Süden nach Norden geschickt werden, als ein Zugeständnis der Regierung an, daß diese die Kontrolle über die Situation bei Chihuahua verloren hat.

Stadt Mexiko, 25. Okt. General Carranza hat ein Dekret erlassen, das die zwangsweise „militärische Erziehung" der Bevölkerung anordnet.

General Funston berichtet.

Washington, 25. Okt. In dem ersten Bericht, den er seit dem jüngsten Villa-Aufstande hierhergesandt hat, meldet General Funston, er habe Kunde erhalten, daß Carranza-Truppen von Parral in nördlicher Richtung gegen Villa sendet. In dem Bericht heißt es auch, daß nichts bestimmtes über die jüngsten Vorkommnisse zwischen den Regierungs-Truppen und den Villa-Banditen bei San Isabel bekannt ist.

Amtliche Kreise haben weder von General Funston noch von General Pershing genaue Nachrichten erhalten, die Villas Angriffe auf die Grenze bestätigen.

Kommission siedelt nach Washington über.

Atlantic City, 25. Okt. In nichtamtlicher Form erwägt die gemeinsame amerikanisch-mexikanische Konferenz die Verlegung ihres Sitzes nach Washington, wo es leichter ist, Akten, deren sie bedarf, zu erlangen, und wo sie auch ihre Tätigkeit mehr beschleunigen kann. Es gilt als wahrscheinlich, daß dies die letzte Woche des Aufenthalts der Kommission hier ist.

Als die Kommission heute zusammentrat, hatten die amerikanischen Mitglieder von dem Staats- und Kriegsdepartement Berichte über Villas Tätigkeit in Chihuahua erhalten, während die Merikaner noch ohne amtliche Mitteilungen waren. Es wurde erwartet, daß das Studium der Berichte und ihre Erwägung im Lichte der Anstrengungen der Kommissäre, ein Abkommen über praktisch und friedliche Kontrolle der Grenze zu erlangen, aufgenommen werden würde.

Konstantin's Drohung wirkte.

Griechenkönig wollte Beziehungen mit Entente abbrechen.

Entente schlug sofort einen versöhnlichen Ton an.

Vierverband will sich das Vertrauen Griechenlands erschleichen.

Französischer Gesandter konferierte gestern mit dem König.

Athen, 24. Okt. Ueber London, 25. Okt. Die griechische Regierung veröffentlichte heute eine Mitteilung, um Mißverständnisse aufzuklären, die übertriebenen Meldungen über König Konstantin's Interview mit dem französischen Militär-Attache am letzten Freitag zuzuschreiben sind. Die Mitteilung erklärt, daß die französische Regierung keine Forderungen stellte, sondern lediglich ein Memorandum unterbreitete, und daß der König niemals erklärte, daß er bereit sei, die Beziehungen mit der Entente abzubrechen.

Man glaubt, daß infolge einer Unterredung zwischen dem König und dem französischen Gesandten am heutigen Vormittag, während welcher Erklärungen abgegeben wurden, die französischen Marine-Soldaten binnen kurzem aus Athen und dem Piräus zurückgezogen werden sollen

Der König und der Gesandte hatten eine halbstündige Unterredung. Die amtliche Mitteilung sagt, daß sich die Situation dank der loyalen Erklärungen des Königs bezüglich seiner Gefühle für die Entente und ebenso dank der Versicherungen des Gesandten bezüglich der Absichten der Entente gegenüber Griechenland gebessert hätte. Diese Versicherungen wurden in der Absicht gegeben, das Vertrauen der griechischen Regierung auf der Basis der Beibehaltung einer wohlwollenden Neutralität in Uebereinstimmung mit früheren Vereinbarungen wieder zu gewinnen.

Eine Reuter-Depesche aus Athen vom letzten Freitag sagte, daß der französische Militär-Attache dem König Forderungen gestellt hätte, daß Griechenland die ganze Militärmacht in Thessalien nach dem südlichen Teil des Landes transferiere und das für die thessalischen Truppen bestimmte Kriegsmaterial den Entente-Truppen ausliefere, aber man hatte bisher nicht erfahren, daß der König gedroht hatte, die Beziehungen mit den Entente-Mächten abzubrechen.

Verkaufte Whiskey in Tassen.

Pontiac, Mich., 25. Okt. Wegen Verkaufs berauschender Getränke ohne Lizens ist der Türke Ali Mahmed zu $100 Geldstrafe und Kosten oder zu sechs Monaten im Detroiter Korrektionshause verurteilt worden. Seine Verhaftung erfolgte nach einer Untersuchung eines türkischen Kaffeehauses, in dem nach Aussage der Polizei Whiskey in Tassen verkauft worden war. Jim Chakimas, der wegen des gleichen Vergehens in demselben Cafe verhaftet worden war, hat seine Bürgschaft im Stich gelassen und war nicht zum Termin erschienen.

George Rollison hat gegen seine Frau Meta, deren Aufenthalt ihm seit längerer Zeit unbekannt ist, die Scheidung angestrengt. Das Paar heiratete im Jahre 1904 und besitzt zwei Kinder.

Wilson und Taft

—entschieden—

Für Home Rule

und Selbstregierung für jedes Gemeinwesen.

Dieselben waren nicht zugunsten von Staatsprohibition!

Präsident Woodrow Wilson erklärte sich zweimal zugunsten von Local Option, für Selbstverwaltung der kleinsten Gemeinwesen!

Lesen Sie, was der Präsident sagt:

Auszug aus einem Brief von Woodrow Wilson, damals Gouverneur des Staates New Jersey, an Rev. Thomas B. Shannon, Newark, New Jersey, datiert vom 1. Mai 1911:

„Ich bin zugunsten von Local Option; ich bin ein absoluter Befürworter lokaler Selbstregierung und bin der Ueberzeugung, daß jedes Gemeinwesen das Recht haben sollte, den Verkauf geistiger Getränke zu regulieren oder Lizensen zu verbieten".

Ueber diesen Brief befragt, sagte Herr Wilson, damals Präsident der Vereinigten Staaten, in einem Brief an Col. W. B. Halderman, von der Louisville Times, Louisville, Ky., datiert vom 14. Mai 1915:

„Mein sogenannter Shannon-Brief erklärt meine Stellung inbezug auf die Frage des Verkaufs geistiger Getränke vollständig".

Lesen Sie was früherer Präsident Taft sagte

Nachfolgend ist ein Auszug aus dem Werk des Hon. William Howard Taft, „Four Aspects of Civic Duty", herausgegeben von Scribners, vier Vorträge, gehalten in der Yale Universität über die „Verantwortlichkeiten der Bürgerpflicht":

„Nichts ist törichter, nichts verwerflicher, als ein Gesetz zu schaffen, welches nicht durchgeführt werden kann und seinen Zweck verfehlt. Solche Fälle kommen öfters in Gemeinwesen vor, in denen der Verkauf geistiger Getränke bei Strafe verboten wird, die öffentliche Meinung aber gegen das betreffende Gesetz und seine Durchführung ist. In solchen Fällen ist das Gesetz gewöhnlich das Resultat einer Propaganda von Leuten in Landdistrikten, welche versuchen, die Bewohner der Städte zu bessern. * * * Die fortwährende Verletzung oder Vernachlässigung irgend eines Gesetzes führt zur Demoralisierung aller Gesetze".

„Home Rule", die Selbstverwaltung aller einzelnen Gemeinwesen, wurde von Präsident Wilson für gut befunden.
Präsident Taft befürwortet ebenfalls Home Rule.
Sollen diese Urteile übergangen werden? Dies ist Home Rule in richtiger Beleuchtung.
Schreiben Sie für das Pamphlet: „The President Says".

Zwei separate Stimmzettel werden Sie erhalten. Stimmen Sie für beide wie markiert.

Staats-Prohibition
Amendement zu Artikel XVI—Section 11
Stimmen Sie „Nein"
Yes | NO X

Home Rule
Amendement zu Artikel VIII—Section 30
Stimmen Sie „Ja"
Yes X | No

L. J. WILSON, Publicity Manager.
MICHIGAN HOME RULE LEAGUE
1933 Dime Bank-Gebäude,
Detroit.

Antwort an Italiens Lügenpresse.

Behandlung italienischer Gefangenen in Oesterreich.

Widerlegung der grundlosen Beschwerden des Stiefellandes.

Gesundheit der Gefangenen bester Beweis für gute Behandlung.

Erhalten dieselben Rationen wie die Soldaten im Felde.

Wien, 1. Oktober. (Korrespondent der Assoziierten Presse.) In Beantwortung der sich in der italienischen Presse ständig wiederholenden Beschuldigungen, daß italienische Kriegsgefangene in Oesterreich-Ungarn schlecht behandelt würden, wurde folgende offizielle Mitteilung erlassen:

„Die Quartiere der Kriegsgefangenen in Oesterreich-Ungarn entsprechen allen sanitären Gesetzen, wofür die ausgezeichnete Gesundheit der Kriegsgefangenen der beste Beweis ist.

„Das Brot, das den Kriegsgefangenen geliefert wird, ist dasselbe, das die österreich-ungarischen Soldaten erhalten und das von der Bevölkerung Oesterreich-Ungarns konsumiert wird.

„Das Anlegen von Handschellen und Binden von Gefangenen sind in den Dienst-Regulationen der kaiserlich und königlichen Armee vorgesehen und wird bei Mitgliedern dieser Armee in einer Weise angewendet, die der Gesundheit nicht schädlich ist. Im Sinne der Haager Konvention mag diese Strafe auch auf Kriegsgefangene angewandt werden. Es heißt zu viel verlangt, wenn man erwartet, daß Kriegsgefangene bei Vergehungen, für welche Soldaten der Armee bestraft würden, ungestraft bleiben sollten. Die Gefängnisse, in welche Kriegsgefangene niemals ‚geworfen' werden, wie behauptet wird, sondern geführt werden, sind sanitäre Gebäude in den Gefangenen-Lagern, in denen, wenn nötig, auch Mitglieder der Lager-Wachen Aufenthalt nehmen.

Weitere Lügen festgenagelt.

„Der Angriff auf unser medizinisches System ist eine Fälschung. Die Substanz, die ein Zeitungsschreiber ‚Gips' nannte, ist getrocknete Milch von der Art, wie sie in allen Armee-Spitälern und ähnlichen Anstalten benützt wird.

„Bezüglich der Beschwerden betreffs der Menge von Nahrung muß erklärt werden, daß die erträglichen Beschränkungen, die Englands Aushungerungs-Politik den Zentralmächten auferlegt hat, notwendiger Weise auch von den Kriegsgefangenen getragen werden müssen. Es wäre schwierig, unter dem Kapitel ‚Humanität' ein Arrangement zu treffen, unter dem schwer arbeitende Männer, Truppen im Felde, Frauen und Kinder eines Teiles der Nahrungsmittel beraubt werden sollten, damit größere Portionen für Kriegsgefangene beschafft würden, deren Regierungen ohne die geringste Achtung vor dem internationalen Gesetze handln.

„Die Haltung der österreich-ungarischen Offiziere gegenüber den gefangenen italienischen Offizieren war stets eine angemessene; daß persönliche Sympathie außer Frage ist, ist auf Verhältnisse zurückzuführen, deren Erörterung italienische Zeitungsleute lieber unberührt lassen sollten."

Die letzte Inspektion von Gefangenen-Lagern, in denen Italiener detiniert sind, wurde durch den amerikanischen Botschafter in Wien gemacht und resultierte in einem Bericht an die italienische Regierung, daß ihre Kriegsgefangenen in Oesterreich-Ungarn mit Bezug auf Quartier und Kleidung gut versorgt sind und daß die Nahrung nach Qualität und Quantität eine derartige ist, wie sie unter gegenwärtigen Zuständen in der Monarchie erhältlich ist, aber reichlich genug, den Bedürfnissen der Gefangenen nachzukommen.

Deutsche Flieger treffen sicher.

209 Luftkämpfe an der Somme am letzten Sonntag.

11 feindliche Maschinen erbeutet, andere herabgeschossen.

Mehr als 500 Luftangriffe der Deutschen an einem Tage.

Truppen, Stationen, Lager und Depots mit Erfolg bombardiert.

Berlin, 25. Okt. Drahtlos nach Sayville. Deutsche Aeroplane an der Somme-Front machten am 22. Oktober laut Bericht des Uebersee-Dienstes mehr als 500 Angriffe auf die anglo-französischen Stellungen. Es gab 209 Luftkämpfe zwischen Fliegern der Deutschen und der Entente an diesem Tage und es konnte mit Sicherheit festgestellt werden, daß im Somme-Sektor allein über 16 Entente-Flieger herabgeschossen wurden. Ueberdies wurde noch eine große Zahl feindlicher Aeroplane genötigt, hinter den anglo-französischen Linien zu landen.

Das Wetter an dem erwähnten Tag war klar. Von den am 22. Oktober herabgeschossenen Aeroplanen befinden sich 11 in deutschem Besitz. Die deutschen Flieger attackierten mit Bomben und Maschinengewehren Truppenlager und marschierende Kolonnen, während andere Maschinen, die in geringer Höhe flogen, ihr Maschinengewehr-Feuer gegen feindliche Schanzgräben richteten.

In der Nacht vom 20. zum 21. Oktober warfen deutsche Luftgeschwader mehrere tausend Kilogramm Bomben auf die Bahnstation von Longueau, nahe Amiens, und auf Munitions-Depots in Cerisy und Marcelcave und auf das Bray-Lager an der Somme herab. Die Bahnstation in Longueau wurde in Brand gesteckt und Explosionen, anscheinend von Munitionszügen herstammend, folgten. Ein riesiges Feuer war lange Zeit sichtbar.

In der Nacht vom 21. zum 22. Oktober warfen deutsche Geschwader mehrere tausend Kilogramm Bomben mit gutem Effekt auf die Bahnstation in Chuignolles, Harbonneres und Preyart und auf Truppen, die nach der Front marschierten, herab.

Kanzler mag Grey erwidern.

Mag im Reichstag Fälschung der Tatsachen aufdecken.

Deutsches Publikum erkannte sofort die Fälschungen.

Berlin, 25. Okt. Drahtlos nach Sayville. Die allgemeine Ansicht in Berlin geht dahin, daß die kürzliche Rede des Viscount Grey, des britischen Sekretärs des auswärtigen Amtes, wenig Eindruck in Deutschland machen wird, „wo das Publikum sofort ihre geschichtlichen Irrtümer herausfinden wird," sagt eine heutige Mitteilung des Uebersee-Dienstes. „Da jedoch," fährt die Mitteilung fort, „Viscount Grey seine Rede nicht an Deutschland, sondern an Neutrale und England's Alliierte gerichtet hatte, erwartet man in einigen Kreisen, daß Reichskanzler von Bethmann-Hollweg sich im Reichstag mit der Verdrehung von Tatsachen durch den britischen auswärtigen Sekretär beschäftigen wird."

Strike auf Canadian Pacific erledigt.

Winnipeg, Man., 25. Okt. Die Verhandlungen mit den Angestellten der Canadian Pacific machen so gute Fortschritte, daß der für heute angekündigte Strike der Zugbediensteten nicht eintreten wird. Es heißt, daß den Angestellten die Mehrzahl ihrer Forderungen bewilligt wurde.